

Life

Between heaven and hell

Von abgemeldet

Kapitel 1: The beginning

Das zweite Kapi!
Innerhalb eines Tages :)
Das bleibt aber nicht so schnell!

Claimer & Disclaimer: Siehe Prolog

Es muss so viel wieder gutgemacht werden.

Wir lernten uns vor etwa drei Jahren kennen. Über's Internet.

Mir wurde immer gesagt, dass ich mit Freunden aus dem Internet vorsichtig sein sollte, denn sie sind oft nicht so wie sie scheinen. Sie können alles sagen, du siehst sie nicht, sie sind nicht da.

Doch es war anders bei uns.

Alles habe ich diesem Bild zu verdanken.. ich schrieb dich darauf an, weil es so schön war! Daraufhin kamen wir ins Gespräch.

Du wohntest ganz in der Nähe, tust es auch noch immer. Und wir verstanden uns auf Anhieb. Ich selber fand es überaus überraschend aber auch toll. Du warst sofort sympathisch für mich, wir vertraten die selben Interessen und haben uns so viel erzählt! Obwohl wir uns nichtmal kannten. Einige Tage darauf musstest du ins Krankenhaus, eine Mandeloperation. Ich hatte Angst um dich und wollte dich besuchen. Es ist schade, dass meine Eltern mir das nicht erlaubten..

Doch haben wir da auch zum ersten mal telefoniert! Ehrlich gesagt habe ich mir deine Stimme anders vorgestellt, nicht so sanft. Unsere Telefonate gingen immer so lange.. wahrscheinlich hattest du unheimliche Schmerzen beim Reden, dennoch hast du nie aufgehört. Wir hatten uns so viel zu erzählen und haben so viel geplant..

Sobald du aus dem Krankenhaus rauskamst, würde ich dich besuchen!

Du lächelst mich an und nicktest. Auch ich lächelte, diese Erinnerungen gehören zweifellos zu den schönsten, die ich habe. "Ich erinnere mich gut, Uru.. ", sprach der kleinere und sah mich wieder an. Es sind schöne Erinnerungen, ja. Aber es würden noch viel mehr folgen, schöne sowie schlimme. "Ich war damals sehr glücklich, als wir uns trafen, weißt du? Und.. du sahst anders aus als in meiner Vorstellung", stelle ich fest und konnte mir das Grinsen nicht verkneifen. Auch du lachtest. "Das dachte ich von dir aber auch"

Nach diesen vielen Telefonaten im Krankenhaus lernten wir uns noch viel besser kennen. Es kam mir da schon vor als würde ich dich nicht 3 Wochen kennen.. sondern 3 Monate. Jemanden wie dich traf ich wirklich noch nie in meinem Leben.. und jemanden wie dich würde ich auch nie mehr treffen.

Das genaue Datum, wann ich das erste mal vor deiner Haustür stand, an das erinnere ich mich nicht.. aber es ist nicht wichtig, denn es zählt nur, dass es stattfand. Dieses Treffen. Und sofort fühlte ich mich so wohl bei euch. Es tut mir Leid.. was wir damals alles taten weiß ich nicht mehr so genau.

Wir haben sicher geredet, ganz viel! Dein Zimmer sah damals auch ganz anders aus als heute, weniger Japanisch. Deine Tapete hat mir sofort gefallen, wie auch noch heute ist die rot-orange und auf einem dünnen Streifen verzierten Kanjis zusätzlich diese Wand. Sie ist einfach toll, wie der Rest deines Zimmers, damals schon und heute.

Und schon damals hatte ich das Gefühl, dass du etwas ganz besonderes bist. Natürlich erzählte ich dies meinem besten Freund, Reita. Doch wusste ich von Anfang an, dass er dich nicht mochte.. wieso?

Ich verbrachte immer mehr Zeit mit dir, ich fühlte mich einfach wohler bei dir. War es Neid das sie dazu brachte dich nicht zu mögen?

Vielleicht täuschte mich mein Gefühl aber auch und ich bildete mir das alles einfach ein. Damals war er noch mein bester Freund.. ich kannte ihn einfach schon sehr lange. Wir lernten uns kennen, als ich die Schule wechselte. Irgendwie hatte er schon immer einen anderen Eindruck auf mich gemacht, als wollte er sich von allen anderen abheben.

Er war unauffällig.. gerade aus dem Grund sprach ich ihn an. Wir kamen auch sofort ins Gespräch, man könnte meinen, dass es wie bei dir war.

Aber das war es nicht, es war ganz anders. Du warst und bist noch immer etwas besonderes.

Er aber warf mich weg. Schamlos. Ich habe viel für ihn getan und wir haben viel erlebt.. ehrlich gesagt hätte ich das nicht erwartet. Aber über ihn würde ich später noch reden. Ich hatte immer dich!

Und mit dir kann ich über alles reden, ausnahmslos alles. Wir kamen irgendwann auf das Thema Musik. Ich liebte es zu singen. Und ich sang dir oft vor.

Zu deinem Leidwesen", lächelte ich dich an und du lachtest. "Also nein.. ja.. nein!... Doch, ein bisschen.. aber nicht viel!", du versuchst dich rauszureden, aber das musstest du doch nicht! "Hey, ist doch schon okay. Ich habe eben andere Qualitäten", "Ja, die hast du.. ich liebe es dir beim Gitarrespielen zuzuhören. Gib bitte niemals auf, ja?" Sofort nickte ich. Ja, das verspreche ich dir.

Ich ahnte nie, wie du wirklich bist.

Was du alles erleiden musst und musstest, was du wirklich kannst.

Hattest du Angst damals? Mir alles zu erzählen?

Aber ich sollte schon bald alles erfahren, nach und nach.

Ich würde erfahren, was sich hinter dem Lächeln verbarg.

Es ist ein bitterliches Weinen.

Habe ich dich oft verletzt?

Schon damals.. mit Worten, die andere vielleicht nicht verletzen würden?

Es tut mir Leid..

